

## **Vorwort**

Wir sind beeindruckt vom Tempo dieser Generalversammlung. Wir erleben eine Feier der Hypermaskulinität in Bezug auf die Arbeit und die Anforderungen. Bei der Eröffnung gab es einen Witz, dass der Redaktionsausschuss weder schlafen noch Kontakte knüpfen würde. Tatsächlich möchten wir, dass die Menschen, die unsere Worte festhalten und die Gedanken des Rates erfassen, uns kennenlernen, Teil von uns sind und sich ausruhen können. Wir machen uns Sorgen um das Wohlergehen aller bei dieser Generalversammlung. Sind wir hierher gekommen, um krank zu werden?

In diesem Jugendausschuss haben wir begonnen, Solidarität und Freundschaften aufzubauen, aber wir hatten nur zwei Tage Zeit. Wir sind den Generationen junger Menschen vor uns so dankbar, dass sie sich für unseren Platz hier eingesetzt haben. Wir rufen die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen auf, die Jugendgemeinschaft zu stärken – wir müssen uns treffen und eine Gemeinschaft aufbauen. Zwei Tage sind nicht genug Zeit, um eine Erklärung zu formulieren, die den Herausforderungen unserer Zeit gerecht wird und unsere Anliegen angemessen zum Ausdruck bringt, um sie dem Rat vorzulegen.

Außerdem hat das Format dieser Generalversammlung, bei der sich die Jugend- und Frauen-Gruppen parallel zu Workshops treffen, unserer Meinung nach nicht funktioniert. Es fühlte sich an, als würden wir in den Kindergottesdienst abgeschoben, während alle anderen selbst entscheiden konnten, wie sie sich einbringen wollten. Wir bitten die WGRK, darüber nachzudenken, jungen Menschen und Frauen in Zukunft mehr Zeit und Raum zu geben. Außerdem missfällt uns, dass es keine Gruppen für indigene Menschen, Menschen mit Behinderungen oder LGBTQIA-Personen gibt. Diese Gruppen brauchen ihre eigenen Caucus-Gruppen, um sich zu vernetzen und Solidarität aufzubauen, anstatt Workshops einberufen zu müssen, um andere zu unterrichten.

## **Wir sind zu jung, um so müde zu sein.**

Wir sind uns bewusst, dass sich unsere Jugend-Erklärung deutlich von denen früherer Generationen junger Menschen unterscheidet. Wir haben festgestellt, dass wir die Wut, das Feuer und sogar die Hoffnung, die junge Menschen bei früheren Generalversammlungen hatten, nur schwer nachvollziehen können. Wir erkennen in uns selbst Mitgefühlsmüdigkeit und Gerechtigkeitsmüdigkeit.

Wir wollen hinterfragen, warum sich der Generalrat auf die Wut junger Menschen stützen muss.

## **Wann erwarten Sie von uns, dass wir diese Visionen haben?**

„In den letzten Tagen, spricht Gott,

Ich werde meinen Geist über alle Menschen ausgießen.

Eure Söhne und Töchter werden prophezeien,

eure jungen Männer werden Visionen haben,  
eure Alten werden Träume haben.“ Apostelgeschichte 2,17

Wir sind alle ständig so beschäftigt. Manchmal haben wir keine andere Wahl, als beschäftigt zu sein. Der Kapitalismus hat uns aus unseren Gemeinschaften, aus unserem Land, aus unserer gegenseitigen Abhängigkeit entwurzelt. Wir sind isoliert und voneinander getrennt. Der Kapitalismus versetzt uns in Konkurrenz zueinander – einer von uns muss der Erfolgreichste sein, das meiste Geld verdienen, die meisten Freunde und den größten Ruhm haben. Wir stellen fest, wie sehr die sozialen Medien dies in Bezug auf unsere Generation noch verschlimmern. Wir teilen, um Likes und Aufmerksamkeit zu bekommen. Ist besseres Marketing das, was wir brauchen, um das Evangelium zu verbreiten? Gottes Botschaft wird im Wettbewerb verfälscht. Auf dem heutigen Markt der Gier und Selbstsucht verkaufen sich Einfachheit und persönlicher Gewinn, und diese Rhetorik ist nicht die Botschaft Christi.

Wir sind nervös, wenn die Kirche sich dieser Werkzeuge bedient, um Jünger zu machen, insbesondere mit KI. Wir sind uns einig, dass KI manchmal ein nützliches Werkzeug sein kann, das uns hilft, unsere Arbeit zu beschleunigen. Wir möchten jedoch unterstreichen, dass KI nicht neutral ist. Wofür auch immer wir KI einsetzen, wir ermutigen Sie, sich jedes Mal zu fragen: Dient dieser Einsatz von KI der Ehre Gottes? KI ist nicht der Heilige Geist. Es ist unser Ringen und unsere Zusammenarbeit mit Mutter Gott, die uns unserem Heiligen Vater näher bringt. Wir haben in Echtzeit einen Völkermord in Gaza miterlebt; wir sehen die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels auf der ganzen Welt – Dürren, Landverlust, Überschwemmungen; den Aufstieg des Rechtspopulismus und den Hass gegen Migranten und Flüchtlinge, und wir fühlen uns betäubt.¶

Wir sind so wütend. Das sind wir wirklich. Aber wie können wir das Ihnen in dieser Generalversammlung vermitteln? Wie können wir plötzlich all diese Wut herauslassen, wenn wir jeden Tag weitermachen müssen? Wenn unsere Umstände uns machtlos machen? Warum also hier so wütend sein, wenn wir nach Hause gehen und unsere Arbeit fortsetzen müssen, versuchen müssen, genug Geld für Unterkunft und Essen zu verdienen, unsere Ausbildung zu finanzieren ... Wir sind bereits so überwältigt von der Dringlichkeit unseres täglichen Lebens und wollen aus diesem Hamsterrad, aus dem Druck, aus der Einsamkeit befreit werden. Wenn wir protestieren und unsere Regierungen uns keine Beachtung schenken, wenn wir uns mit unserem Engagement allein fühlen, was nützt es dann, wütend zu sein? Wir fordern, dass die Kirche sich entschieden für die Unterdrückten und Ausgegrenzten einsetzt, ihre Stimme für sie erhebt und sich aktiv für Gerechtigkeit und soziale Inklusion einsetzt. Wir erwarten, dass die Kirche ihrer Mission treu bleibt: sich für die Schwachen einzusetzen, sich gegen Ungerechtigkeit auszusprechen und den Stimmlosen eine Stimme zu geben.

### **Unser Zeugnis ist unsere Hoffnung**

Wir sind sehr bewegt von unserer Begegnung. Wir fragen uns: Warum weinen wir nicht alle? So viele von uns haben ihr Land noch nie verlassen. Wir haben noch nie Menschen getroffen, deren Geschichten sich von unseren unterscheiden. Wir sind ein wenig verwirrt. Warum weinen wir nicht alle? Warum weinen wir nicht? Warum klagen wir nicht gemeinsam? Begehen wir eine

große Ungerechtigkeit gegeneinander, indem wir nicht aufmerksam zuhören? Wann haben wir Zeit, uns gegenseitig unsere Geschichten anzuhören? Wir nehmen den fortgesetzten neoliberalen, kolonialen Geschäftsablauf dieser Generalversammlung wahr und lehnen ihn ab. Ist dies eine Weltgemeinschaft oder eine Weltkonvention?

Das Einzige, was unsere Mitgefühlsmüdigkeit überwinden kann, ist das Zusammensein. Wir sollten mit unseren Emotionen reagieren. Es sind nicht nur unsere Worte und unsere Fähigkeit, Verfahrensregeln gut zu befolgen, die eine Gemeinschaft im reformierten Glauben ausmachen. Wir beklagen, dass nicht alle Mitgliedskirchen hier sind, und wünschen uns eine bessere globale Vertretung in zukünftigen Generalversammlungen. ¶

### **Wir sind zu jung, um so viel Schmerz erlebt zu haben.**

Als junge Menschen in der WCRC glauben wir, dass es wichtig ist, offen über psychische Gesundheit zu sprechen. Wir brauchen die gesamte Kirche, über Generationen hinweg, um sich an diesem Gespräch zu beteiligen. Psychische Gesundheit ist nicht nur ein Thema für junge Menschen, sondern ein Thema für alle Menschen. Wir hoffen, dass unsere Gemeinschaften und Führungskräfte Räume schaffen, in denen Menschen jeden Alters ehrlich sprechen, mitfühlend zuhören und gemeinsam Unterstützung und Heilung finden können. Die Botschaft Christi ist eine Botschaft der Liebe, der Fürsorge und der Wiederherstellung, und dazu gehört auch die Fürsorge für unseren Verstand und unser Herz. Wir sehnen uns nach einer Kirche, in der Verletzlichkeit mit Gnade begegnet wird, in der niemand allein mit seinen Kämpfen konfrontiert ist und in der psychische Gesundheit als Teil des Menschseins verstanden wird.

Wir sehen so viel Leid. Wir leiden. Wir haben das Leiden so normal gemacht, dass wir es mittlerweile gar nicht mehr wahrnehmen. Wir machen Tag für Tag weiter, aber leben wir wirklich? Wir wollen mit Gott tanzen, mit Gott lachen – wir müssen mit Gott tanzen, singen und lachen, um zu leben. Es gibt

*eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Heilen,  
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Sprechen*

Wir trauern. Wir leiden. Wir klagen. Doch wir halten an der Hoffnung auf Gott fest. Gott hat einen Traum für die Welt, und wir müssen durchhalten. Gerechtigkeit wird wie Wasser fließen. Wir können so nicht weitermachen, wir können nicht in unserem Leiden ausharren, als wäre es normal – uns ständig gegenseitig auszubeuten und uns in unserer Welt von Gott zu entfernen. Wir haben einen guten Gott, aber wir leben nicht gut. Wir bitten, wir beten, befreien unsere Seelen, befreien uns von dieser Unruhe und Zerstörung, befreien uns, damit wir Visionen sehen können, damit wir Träume träumen können, damit wir Gott ineinander und in unserer schönen Welt sehen können.

### **Vorschläge**

1. Die Generalversammlung soll sich dafür einsetzen, mehr Möglichkeiten für Jugendbegegnungen innerhalb der Gemeinschaft zu schaffen:

- A. Mit mindestens einem unabhängigen Jugendtreffen vor der nächsten Generalversammlung.
- B. Förderung größerer Möglichkeiten für Gemeinschaft auf regionaler und globaler Ebene.

2. Die WGRK wird die Bedeutung einer guten psychischen Gesundheit anerkennen, indem sie dafür sorgt, dass Burnout, Überarbeitung, Stress und Schlafmangel nicht verherrlicht werden, sondern stattdessen mehr Raum für Besinnung, Ruhe und Sabbat in unserem Gottesdienstleben geschaffen wird. Förderung desselben innerhalb ihrer Regionen und Mitgliedskirchen.

### **Anhang:**

#### **Wo würde Jesus, der unter den Ausgestoßenen geboren wurde, heute spielen?**

Jugendstrafanstalt

Auf der Flucht in einem Boot

In überfüllten Unterkünften

Flüchtlingslager

Beim Drachensteigen in Gaza

Obdachlos

Im Schrank

Wo ich bin und wo ich nicht bin

#### **Was sind die Einschränkungen oder Strukturen, die Jesus daran hindern, zu spielen?**

Kapitalismus

Angst

Apathie

Patriarchat

Homophobie

Rassismus

Behindertenfeindlichkeit

Krieg

S\_Women\_German

Globale wirtschaftliche Ungerechtigkeit ¶

Atomwaffen¶

**Wo träumst du davon, dass Jesus heute sein könnte?¶**

Gemeinschaft ¶

Wald ¶

Bibliothek ¶

Schule¶

Kostenlose medizinische Einrichtung für Bedürftige ¶

Zu Hause, sicher¶

LGTBQ+-Gemeinschaft ¶

Tanzen bei einem Ceilidh ¶

Wo ich mich sicher fühle¶

**Welche Gaben haben wir, die Jesus befreien können, damit er spielen kann? ¶**

Gemeinschaft ¶

Freundlichkeit ¶

Kreativität ¶

Solidarität ¶

Organisationsfähigkeit ¶

Vertrauen in Gott¶

Präsenz und Zeugnis ¶

Privileg der Wahl ¶

¶